

# Saßfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

### Prämumerationspreise:

|                         |       |
|-------------------------|-------|
| ganzzährig . . . . .    | 4 fl. |
| halbjährig . . . . .    | 2 fl. |
| vierteljährig . . . . . | 1 fl. |

Einzelne Nummern 10 kr.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stichplatzgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Saßfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rud. W. Mosse, Gassenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Oppelit, W. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. V. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. V. Daube & Comp.; in Hamburg: Wolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame



Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Saßfelder Zeitung“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

## Luzus.

Was ist Luzus? Der Begriff ist jedenfalls ein höchst relativer, denn, was dem einen als Luzus erscheint, betrachtet der andere als zu seinen Lebensbedürfnissen gehörend. In jedem Falle wäre die Erklärung, daß ein Gegenstand, der mehr als ein anderer koste, der zu gleichem Zwecke dient, ein Luzusartikel sei, gänzlich irrig. Wenn wir annehmen, daß das Menschengeschlecht fortgeschritten ist, so finden wir, daß der relative Luzus der einen Generation diese Bezeichnung in der nächsten nicht mehr verdient, und daß diese Umwandlung sich von Jahrhundert zu Jahrhundert fortschreitend vollzieht: eben so fest steht es, daß solche vollkommene Gegenstände nie das Eigenthum der Gesamtheit waren, sondern nur einzelnen bevorzugten Individuen angehörten. Prometheus stahl dem Jupiter das Feuer, ähnliche Diebstähle erzählt uns Aeschylus, und selbst die Sagen wilder Völkerschaften wissen davon zu berichten, es war ein Luzusartikel, bis es endlich Gemeingut geworden war und damit aufhörte, ein solcher zu sein. Der erste, der einen Feuerstein spaltete um daraus eine Streitaxt zu formiren, hatte schon eine Idee von Luzus, seine Mitmenschen bedienten sich eines Knüppels oder eines rohen Steines, der ihnen im wesentlichen dieselben Dienste zum Erschlagen ihrer Feinde leistete, und als nun gar der Gebrauch des Eisens bekannt wurde; da nahm dieses sofort den höheren Rang ein, der ihm später durch die Bronze wieder geraubt wurde.

Daß auch bei allen diesen Umwandlungen zu-

meist die größere Nützlichkeit für den bestimmten Zweck in Betracht kommt, ist natürlich, trotzdem aber bleiben solche Artikel, auf die man mehr als gewöhnliche Arbeit und Mühe verwendet hat, um damit ein nur scheinbares Bedürfnis zu befriedigen, für eine gewisse Zeit wenigstens, ein Luzusartikel. So viel steht fest, daß, wenn die Menschheit stets mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen zufrieden gewesen wäre, niemand wohl für Verbesserungen Mühe und Arbeit vergeudet hätte, und wo wären dann alle unsere Künste, unsere Industrie etc. geblieben? Der viel verkündete Luzus hat auch sein Gutes, er war ein mächtiger Hebel zum intellektuellen Fortschritt des Menschengeschlechtes, nur das Uebermaß derselben ist, wie in allen Dingen verwerflich.

Unsere Vorfahren wohnten zum Theil in aus Weidenruthen geflochtenen Hütten, auch dieses war schon ein Luzus gegen den Aufenthalt in Höhlen oder Erdlöchern, später verwendete man gespaltene Eichensämme, und so genug hört man den Anspruch, „daß in den Zeiten der Weidenhütten, die Menschen stark wie die Eiche, die Bewohner der aus Eichensämmen erbauten Häuser jedoch schwach wie die Weide gewesen seien“, eine Behauptung, die in nichts bewahrheitet wird, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Menschengeschlecht in jeder Beziehung wesentlich fortgeschritten ist, und selbst körperlich stehen wir unter unseren Vorfahren in nichts zurück, wir sind weder kleiner noch schwächer geworden, und der Luzus der höheren Anforderungen, an Alles dasjenige, was uns das Leben angenehmer machen kann, hat uns weder geistig, noch körperlich geschadet.

Es ist völlig unmöglich, allen Luzus aus der Welt zu schaffen und selbst wenn es thunlich sein könnte, wäre es das größte Unglück für die Welt, denn jeder Fortschritt müßte aufhören. Die Geschichte gibt uns davon ein Beispiel in Sparta, wo alle Lebensbedürfnisse gesetzlich auf das geringste Maß beschränkt waren. Sparta fiel, denn es konnte gegen die Intelligenz der übrigen Griechen nicht ankämpfen, und alles was uns von ihm übriggeblieben, ist der bloße Name, während die letzteren ebenso wie später die Römer, dem relativen Luzus, d. h. dem Fortschritt huldigten. Die so herrlichen Bauwerke der damaligen Zeit, deren auf uns gekommenen Ueberreste uns noch heute mit Bewunderung erfüllen, die Schriften ihrer Dichter und Gelehrten geben uns einen Beweis davon, ja selbst ihre Bildung hat zum Theil den Grundstein zu der unfrüheren gelegt, und wir haben darauf fortgebaut. Hätten die Römer wohl die damals bekannte Welt erobern können, wenn sie, wie die Spartaner, dem gänzlichen Stillstand obgelegen hätten? Schon die alten Griechen waren mit der früheren grobleinigen Toza nicht mehr zufrieden. Wolle trat an ihre Stelle, zuerst als Luzus des ein-, zelnen, und später als Gemeingut, und selbst Dopsheus trug, wie uns Homer erzählt, ein seidenes Gewand. Daß der Luzus bei den Römern endlich im Uebermuth getrieben wurde, war wohl eine Folge davon, daß dieselben neben ihrem eigenen den der unterjochten Völker mit nach Rom brachten, was zu einer Verweichlichung und Verschlechterung der Sitten führte und endlich den Fall des großen Reiches bewirkte. Als aber dieses geschah, da war bereits der

## Feuilleton.

### Vor dem Kriegsgericht.

— Eine Skizze. —  
Von Wilhelm Karsaga.

— Infanterist Höle! ruft eine heisere Stimme durch die Thür des großen Saales.

Der Sträfling springt zwischen den beiden Wächtern empor, als ob man ihn aus einem Schreckenstraume aufgeschüdt hätte. Der eine Wächter, der ihm stets ein guter Kamerad war, tröstet ihn, er möge sich zusammenehmen und nicht fürchten.

Höle fährt durch sein glatt geschaiteltes Haar, zupft seine Beinkleider und seine Bluse zurecht und wie er vor seine Richter tritt, klopfen die Absätze laut, die er beim Einnehmen der Hapt-Acht-Stellung aneinander schlägt. Einen Augenblick glaubte er selbst, sich im Bewußtsein seiner Unschuld vor den Richtern ruhig verhalten zu können, aber plötzlich beginnt das Zimmer mit jener Wand zu tanzen, an welcher das Bild des Königs hängt, in dessen Namen ihm die Strafe zugemessen wird. Auch der Tisch tanzt, an welchem die Richter gleichmüthigen Angesichts sitzen. Der Auditor, der Hauptmann, der Lieutenant, der Wachtmeister, der Zugführer, der Korporal, der Gefreite und sein guter Kamerad, Infanterist Johann Szücs.

Der Auditor ist ein Mann, auf dessen fettglanzendem Gesichte keinerlei Gefühl zum Ausdruck kommt. Seine beiden Augen, mit welchem er unablässig zwinkert, sehen unter den grau-melirten buschigen Brauen kaum hervor,

und wenn er den Mund öffnet, sieht man in einen gähnenden weißen Rachen. (Der Virginia-Rauch schwärzt nur das Gehirn, die Mundhöhle malt er schneeweiß.) Er blättert in einem Gesetzbuche und legt die Aktenbündel vor sich hin.

Als Infanterist Ludwig Höle eintrat, hatte er sein Referat in der Strafangelegenheit beendet. Die Sache liegt einfach: Infanterist Höle hatte vier Tage Urlaub und erschach inzwischen mit seinem Bajonette den Barschen Gabriel Nagp. Im Sinne der Militärgefeze wird der Mörder aus der Armee gestochen und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— Infanterist Ludwig Höle!  
— Hier! ruft der Verbrecher und ermaunt sich.  
— Was kannst Du zu Deiner Entlastung vorbringen?

— Melde gehorsamt, Herr Generalauditor, ich halte mich für einen so schweren Verbrecher, der elend umkommen muß.

— Was kannst Du zu Deiner Entlastung vorbringen? schraubt ihn der Auditor zum zweiten Male an.

— Der Herr Hauptmann kennt mich gut. Ich war ihm ein treuer Diener. Ich habe noch keinerlei Strafe gehabt; keine Einzelhaft, keinen Kasernenarrest, nicht einmal gerügt wurde ich noch. Auch in diesem Falle trifft mich keine Schuld. Als ich zu Weihnachten auf kurzen Urlaub nachhause ging, um meine Brant zu besuchen, hätte ich mir nicht träumen lassen, als Sträfling heimzukehren. Kaum komme ich nachhause, so geht schon unter Alt und Jung des Dorfes das Gerücht an. Ich ahnte, daß etwas geschehen sei. Mein Erstes war, nach dem sterkeschen Hause zu eilen, wo meine Brant . . .

— Deine Geliebte! — ruft der Auditor dazwischen.

— Ich hatte ihr Wort, ihr Versprechen, daß sie meine Brant werde, sobald ich ansge dient habe. Sie heißt Liesbeth Sie war mein; mein ihr Herz, und ihre Seele Mein . . . Verzeihen Sie, das Weinen überkommt mich, wenn ich an sie denke . . . Ich habe sie verloren . . . man hat sie geraubt.

— Fienne nicht! Du stichst vor Deinen Richtern; sage rasch, kurz, was Du zu Deiner Entlastung vorbringen kannst.

Der Verbrecher spricht mit kramphast erstickter Stimme weiter.

— Sie kam mir nicht entgegen, wie sonst; sie freute sich meines Nachhausekommens nicht. . . Ich habe es ertragen; ich tröstete mich, daß ihr irgend Etwas zugestoßen sei. Es dauerte aber nicht lange und ich erfuhr den wahren Grund: Gabriel Nagp hat sie mir geraubt. . . Ich fühlte einen Stich im Herzen und einen Schmerz, als ob ich hinter dem Sarg meiner Geliebten einhergehen müßte . . .

— Das gehört nicht zur Sache.

— Verzeihen Sie, Herr Auditor, das gehört zur Sache, denn nicht böse Absicht, sondern der große Schmerz und die Erbitterung haben mich gelei tet. Glauben Sie mir, daß es gar nicht geschehen wäre, wenn mir Gabriel Nagp nur das Eine angethan hätte, denn schließlich — dachte ich — Liesbeth hat mich gestern geliebt, heute liebt sie einen Andern, und diesen läßt sie auch im Stich, wenn sie seiner überdrüssig wird. . . Ich war lange fort . . . sie hat mich vergessen. . . Thut nichts . . . kommt Zeit . . . kommt Rath. . . So dachte



### Pályázati hirdetmény.

A megüresedett Tóbai körjegyzői állásra, melyhez Tóba és Mollyfalva község tartozik, pályázatot nyitok.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják miszerint a törvény értelmében felszerelt kérvényeiket alulírottához 1891. évi Deczember hó 28-ának d. u. 5 órájáig benyujtsák.

Ezen állással következő fizetés van egybekötve:

Tóba község részéről.

- a) készpénz . . . . . 440 frt.
- b) szabad lakás.
- c) házi kert.

Mollyfalva község részéről.

- a) készpénz . . . . . 160 frt.

valamint a magán munkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjjak.

A választás folyó évi deczember hó 30-án Tóba község-házánál fog megtartatni.

Zsombolyán, 1891. évi deczember hó 10-én.

**Bielek Antal,**  
főszolgabíró.

### Pályázati hirdetmény.

Zsombolya községében üresedésbe jött segéd jegyzői állás betöltésére pályázatot nyitok. s felhívom pályázni szándékozókat, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényüket hozzám 1891. évi deczember hó 26-nak d. u. 5 órájáig benyujtsák.

A választás zsombolya község-házánál 1891. évi deczember hó 8-án d. e. 10 órakor fog megtartatni.

Ez állással o ért 500 frt évi fizetés van egybekötve.

Zsombolyán, 1891. évi deczember hó 10-én.

**Bielek Antal,**  
főszolgabíró.

### Anzeige.

Endesgefertigter erlaube mir, einem geehrten p. t. Publikum Hagfeld's und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich mit einer der

#### vornehmsten Wiener Schuhfabriken

in Verbindung getreten bin, welche mich durch günstige Offerte und billigen Einkauf in die Lage versetzt, am hies. Plage ein gut sortirtes

#### Schuhwaaren-Lager

zu errichten, in welchem ich alle Gattungen Herren-, Damen- und Kinderschuhe stets fertig am Lager halten werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute solide Waare in diesem Artikel zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen und bitte ich daher mir Ihr geschätztes Vertrauen und Ihre werthe Kundenschaft in je ausgiebigerem Maße zu Theil werden zu lassen.

Resungsvoll  
**Nikolaus Sellenz**  
Schuhmachermeister,  
Nikolausgasse Nr. 140.

### Gasthaus-Eröffnung.

Begehr mich, einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich die Restauration „zum Bahuhof“ (stopka) mit 15. d. M. übernehme, und selbe am Sonntag den 20. d. M. mit einer

### Brantsuppe

verbunden mit  
**Concert**

der hiesigen Musikkapelle eröffnen werde.

Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine p. t. Gäste durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke und durch aufmerksame Bedienung zufriedenzustellen und bitte ich daher um Ihren gütigen zahlreichen Besuch Hochachtungsvoll

**Johann Schwarz,**  
Restaurateur,

gewesener Oberkellner in Serlsbad in der Restauration „Kohn“.

vits, Steva Szekulits. — Für Pancsova Josef Jorgowits, Josef Sigmund, Gustav Bujkowsky. — Für Nikinda Maden Trifunak, Jidor v. Vinczebid, Gr. dechant Georg Blachovits. — Für Nagy-stomlos Stefan Bogel, Paul Mintleku, Johann Serban. — Für Kovri Franz Gabor, Jakob Thörek, Johann Heß, Andreas Fizeán, Michael Putnik, Josef Kaska. — Für Nagy-st. Miklos Géza Simoncsics, Dr. Lajos Stuhu, Szvetozar Petrovits. — Für T. Anizsa Eugen v. Tallian, Anton Katona, Sándor Vafos.

In Gr.-St. Miklos ist unter den Schafen die Blatterkrankheit epidemisch aufgetreten.

In Szöreg ist das röm.-tath. Pfarrhaus zu renoviren und wird wegen Vergebung der diesbezüglichen Arbeiten am 14. Deczember, Vormittags 10 Uhr im Szöregger kön. ung. Spannungs-Amt die Minnendo-Vizitation abgehalten. Der Anrufungspreis beträgt 385 fl. 30 kr. Es wird jedoch bemerkt, daß die Hand- und Fuhrarbeiten die Auktionsgemeinde selbst stellt. Offerten haben 10% vom Anrufungspreis alsadium zu erlegen. Nähere Bedingungen können im Szöregger Spannungsamt eingeholen werden.

In Mohol ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh erloschen.

Wilderbächer, Jugendschriften, Modellir-Garbons, Gebetbücher, Briefpapier-Luzus Cassetten, Photographie-Ständer, Photographie-Rahmen, Poésie-Albums, Musik-mappen, Schreibmappen u. s. w., sehr geeignet für Weihnachtsgeschenke, sind billiger und in größter Auswahl zu haben in der Buchdruckerei Rudolf Wunder in Hagfeld.

Für Laubfägenfreunde! Ein angenehmer Zeitvertreib für die Wintertage und langen Abende für Jung und Alt bildet die Herstellung von hübschen Laubfägen-Arbeiten. Als gute Einkaufsquelle für alle in dieses Fach einschlagende Artikel als Journiere, Vorträge, aller Art Werkzeuge und Zugehör in größter Auswahl empfehlen wir das bestbekannte W. Laubfägenwerkzeug-Specialitäten-Geschäft, Wien VII. Siebensterngasse 20. Preisbuch wird auf Verlangen gratis versendet.

Was schenken wir unseren Kindern? Diese Frage beschäftigt die Eltern mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes immer lebhafter. Heutzutage wird für die Kinder des Schönen und Prächtigen sowohl geboten, daß die obige Frage keineswegs so leicht zu beantworten ist, besonders nicht für jene Eltern, die nur einen bescheidenen Betrag für Geschenkzwecke ausgeben können. Diesen nun glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein passendes Weihnachts-Geschenk in Vorschlag bringen. Es ist kein neuer Artikel, sondern ein Spiel, das die Prüfung der Zeit bereits bestanden hat und dessen hoher erzieherischer Werth von den angelegensten Gelehrten anerkannt ist. Es sind die in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten Anker-Steinbalken, welche wir meinen. Sie bieten den Kindern viele Jahre hindurch angenehme Beschäftigung und selbst die wildesten unter ihnen spielen stundenlang ruhig damit. Der Hauptvorzug aber liegt darin, daß jeder Anker-Steinbalken später durch Hinzukauf von Ergänzungsfasten beliebig vergrößert werden kann und daß jene Eltern, welche nicht auf einmal den Betrag für einen Kasten ausgeben wollen, diese Ausgabe auf mehrere Jahre zu vertheilen vermögen. Wer noch Näheres über diesen vorzüglichen Geschenk-Artikel zu erfahren wünscht, der wolle sich von der Fabrik (F. No. Richter & Cie., Wien, I.) eine Preisliste kommen lassen, die gratis und franco versandt wird.

Ein Lehrling, mit der nöthigen Schulbildung versehen, aus gutem Hause stammend, wird gegen Wochenlohn oder unter anderer Vereinbarung sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Rudolf Wunder in Hagfeld

### Groß-Nikindaer Nachrichten.

(Original-Bericht der „Hagfelder Zeitung“.)

Groß-Nikinda, am 11. Deczember. Das am Dienstag, den 8. d. in der Kadai'schen Arena stattgehabte Concert des Chormeisters und Komponisten, Heinrich Hartl, das derselbe anlässlich der Jahreswende seiner 25 jährigen Thätigkeit auf dem Gebiete der Musik arrangirte, kann in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Kadai'sche Arena hatte schon seit vielen Jahren kein so distinguirtes und aus allen Nationalitäten der hiesigen Einwohnerschaft sich rekrutirendes Elite-Publikum versammelt gesehen, als dies auf diesem Concerte der Fall war und das sich hier vereinigt hatte, um sich an dem dargebotenen musikalischen Kunstgenuss zu ergötzen und dem Jubilar seinen Beifall zu zollen. Schon die erste Nummer, das Gebet aus der Oper „die Stimme von Portici“ überraschte die Anwesenden durch die bei uns leider selten zu hören bekommenen Nuancen und endete auch in einem schönen Pianissimo. Die Ouverture zur Oper „Katalie“ legitimirte den Hrn. Chormeister und Komponisten Hartl in sehr prägnanter Weise; die Müller'sche Ballade „A szegény honvéd“, sowie 3 ungarische Volkslieder, gesungen von Hrn. Johann Kocser, verdienen das vollste Lob, da derselbe es versteht, mit seinen prächtigen Stimmmitteln die nöthige Stimmung des zu singenden Liedes zu finden: das Intermezzo sinfonico aus der Mascagni'schen Oper: „Cavalleria Rusticana“, am Klavier vierhändig gespielt, sowie die darauffolgende Nummer „Entréeakt und Chor der Sylfen“ aus der Oper „Die Bergknappen“, von Heinrich Hartl, den Beifall des ganzen Hauses errangen; das Duett aus der Oper „Martha“ bot den Herren Johann Kocser und dem Baritonisten Imre Telbis Gelegenheit, ihre schönen Stimmmittel vollkommen zu entfalten, was ihnen auch prächtig gelang und den hümmlichsten Applaus des Publikums zuzog und dieselben auf wiederholtes Rufens nochmals auf die Bühne treten mußten; des weiteren folgte noch die Ouverture „Mein Heim“ von dem böhmischen ersten Komponisten und Mei-

ster der Musik, Dr. Anton Dvorak, die von dem Konzertgeber nicht besser geipielt hätte werden können; die „Spanischen Tänze“ (vierhändig) von Moszkowski, die von Felix Tim Adamovits und Hrn. Dezsö v. Vinczebidy geipielt wurden und mit wahren Enthusiasmus aufgenommen wurden; die letzte Nummer bildete: Entréeakt und „Brantschor“ aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner, mit Begleitung des Pianoforte zu 4 Händen und des Harmoniums, die als Glanznummer derart gefiel, daß selbe wiederholt werden mußte. Ein sehr animirtes Tanzkränzchen vereinigte unsere Gäste bis zum frühen Morgen in den Hallen unserer Arena und zu viel Raum würde es erfordern, wollte man nur annähernd der hier sich eingefundenen Schönen Erwähnung thun, soviel ist gewiß, daß dieses Concert noch lange allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Der Jubilar hat im Laufe des Concertabends mehrere Beglückwünschungs-telegramme aus Prag empfangen, unter anderen auch eines von dem berühmten böhmischen Komponisten Dr. Anton Dvorak. — Herr Chormeister und Komponist Heinrich Hartl gedankt nächstens auch in Hagfeld ein Concert zu veranstalten, infolgedessen demselben ein günstiges Prognostikon gestellt und sich im dortigen Publikum das hiezu nöthige Interesse kundgeben wird. H-k.

### Danksagung.

Für die so überaus warme Theilnahme, welche uns anlässlich des uns so hart betroffenen Hinscheidens unserer innigstgeliebten Tochter

### Pauline

von allen Seiten entgegengebracht wurde, insbesondere jedoch für die so zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, sagen wir allen Freunden und Bekannten, den geehrten Kranzpendern, sowie allen Bewohnern Hagfeld's, die der Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen, auf diesem Wege unseren innigstgefühltesten, herzlichsten Dank.

Hagfeld, am 12. Deczember 1891.

**Familie Johann Koch.**

### Knacknüsse.

#### Buchstaben-Räthsel.

a e e f  
f e h e h i  
i u n n n  
n o o t

Die Worte nennen: 1) Heizungsapparat. 2) Mädchename. 3) Gestalt aus der Biblischen Geschichte. 4) Rindenvort.

Die Auflösung sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Aufösungen einlenden, werden in der nächsten Nummer veröffentlicht.

#### Auflösung

des Buchstaben-Räthfels in der letzten Nummer:

D r a u  
R o h r  
A h a i  
U r i o

Nichtige Aufösungen haben eingesendet: Dick Hans, Thip. Temesvar. — Anhänger des räthelhaften „Knu-Felegnaja“.

### Fremdenliste

in der Zeit vom 3. Deczember 1891 bis 11. Deczember 1891.

#### Hotel Schiff:

Martus Groß, Wien. — E. Klein, Wien. — Dr. August Horvath, Budapest. — G. Gürr, Kaufmann, Freiburg. — Adolf F. Waldstein, Prag. — Georg Jokovits, Reusatz. — Johann Kraus, Wien. — Adolf Kurz, Wien.

### Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollak.

Hagfeld, am 11. Deczember.

Weizen eröffnete mit Wochenanfang eine stauende Tendenz; befestigte sich jedoch Mitte der Woche so, daß eine Preiserhöhung von 10-15 kr. gegen Wochenende sich ergibt. Dagegen war Mais verhältnißmäßig flau, und nur mit einem Preisabstich von 10-15 kr. gegen Vorwoche veräußlich.

Hagfelder Platzpreise sind:

|          | von       | bis   |
|----------|-----------|-------|
| Weizen   | fl. 10.20 | 10.30 |
| Mais     | fl. 5.20  | —     |
| Hafers   | fl. 5.60  | 5.70  |
| Boggen   | fl. 9.—   | —     |
| Gerste   | fl. 5.60  | 5.70  |
| Mais neu | fl. —     | —     |

Alle anderen Artikel mangeln an Zufuhr.

### Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 4. Deczember 1891 bis 11. Deczember 1891.

#### Römisch-katholischer Religion:

Geboren: Maria Bayer. — Margaretha Koch. — Barbara Willwerth. Anton Vais. — Anna Garlati.

#### Gestorben:

Josefine, Katharina Strunk, 2 Jahre alt, Group. — Franz Reith, 2 Jahre alt, Diphtheritis. — Nikolaus Weber, 12 Jahre alt, Diphtheritis. — Katharina Witsch, 57 Jahre alt, Empysem. — Pauline Koch, 15 Jahre alt, Meningitis. — Michael Dutter, 6 Wochen alt, Krämpfe.

### Lottoziehung.

Temesvar: Lottoziehung vom 5. Deczember 1891.

**56. 29. 28. 11. 36.**

Nächste Ziehung am 19. Deczember

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

**Anker-Pain-Expeller.**

Diese altbewährte und viel-tausendfach erprobte Einreibung gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißer** usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 40 kr. und 70 kr. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!



**Wein-Extrakt.**

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. Preis für 2 Kilo (ausreichend für 100 Liter Wein) fl. 5.50 kr. Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

**Spiritus-Ersparnis**

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Brantweine: dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 8.50 kr. per Kilo (auf 600 - 1000 Lit.) inclusive Gebrauchs-anweisung.

Ausser diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Fabrikation von **Rum, Cognac, feinen Liqueuren** etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak**

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag.  
**Solide Vertreter gesucht.**

**Hohe Provision, fixes Gehalt, Vorschuss** gewähre Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von **Losen und Losbücheln** gegen Abzahlung befasst  
Wechselhaus **H. Fuchs,**  
Budapest, Franz Deáksgasse 12.

Das beste Mittel gegen **Wassersucht** jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten **Gelbsucht, Harn- u. Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden** etc. ist das berühmte

**HYDROPSIN**

(von Aerzten empfohlen), aus **Grobstein's Seeapotheke, Gmunden, Oberösterreich.**

Preis 1 Flasche sammt Hilmethode fl. 1.-, mit Verpack. fl. 1.20.

**„Tort Tripe“**

Kein Gift **Rattengift!** Kein Gift für Hausthiere! **Nur für Nagethiere!**

1 Paquet 50 kr. — Allein-Verkauf für Hatzfeld und Umgebung.

**Tokajer Medizinal-Cognac**

für Reconvalescenten und Kranke, in 200-grammig. Fl. á Flasche fl. 1.20.

Allein echt zu haben in der **Apotheke „zum Schützen“ in Hatzfeld** vis-à-vis dem Pfarrhause.

Export-Flaschenbier!

**! Rechte Papiernüsse!**

Haselnüsse, Feigen, Mandeln, Rosinen, echt bosnische Pflaumen u. Tiroler Edelmaroni, **reinsten Honig und Mohn, stets frisch gemahlen** feine Chokoladen, Zuckerln, Theebäckerei, Thee, Rum, Cognac, Liqueure, und Syrmier Slivovitz, **guten Groyer-, Liptauer- und Herbersdorfer-Käse,**

echte Olmützer Quargeln, frische Häringe, Russen, Oel-Sardinien, Cappern, französischen und Werschetzer Senf, vorzügliche Kaffee's, Reise, Stockerauer Linsen und geschälte Erbsen, empfiehlt bei sehr coulanter Bedienung

**Josef Kuzmann in Hatzfeld.**

Ferner: reines rauchloses Petroleum, Salon- und Kirchenkerzen, feinst raffiniertes und denaturirtes Spiritus, Winterwäsche, Strick- und Nähgarne, Wolle, Tuschuhe, Herren- und Damengilets- auch Winterhandschuhe zu sehr

billigen Preisen.

**Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!**

**Kathreiner's Aneipp-Malz-Kaffee,**

**ein Malz mit Kaffeegeschmack**



läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken ein**

**höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel**

für Blutaarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc. Wird niemals offen, sondern nur in weißem Packet mit blauem Druck und versehen mit obiger Schutzmarke abgegeben.

Packete á 1/2 Kilo 25 kr., á 200 Gramm 10 kr. und á 100 Gramm 5 kr.

**Franz Kathreiner's Nachfolger, München - Wien.**

Zu beziehen in **Hatzfeld** bei:

**LUDWIG MANZIN.**

Zur **Weihnachts-Saison** empfehle mein reichsortirtes Lager aller Gattungen

**SPIELWAAREN,**

**Christbäume, Christbaum-Dekorationen und Gehänge**

in grösster Auswahl. Desgleichen empfehle alle

**Specerei-, Kurz-, Nürnberger- & Galanteriewaaren** zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

**Mathias Babcsányi.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Preisrätzel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 kr. Tausend und abertausend Stücken haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten

**Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Preisrätzel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Stücken eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose **Nachahmungen**, darum verlange man stets und nehme

• nur Richters Anker-Steinbaukasten, •

welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwaarenhandlungen zum Preise von 35 kr. bis 5 fl. und höher. **F. Ad. Richter & Cie.,** Erste Zeit.-ung. t. u. t. priv. Steinbaukasten-Fabrik Wien, 1. Ribbelungengasse 4. Rudolfsstadt, Wien. Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

**Weihnachts- & Festgeschenke.**

**Moderne Salon-Decorationen,** von künstlichen und natürlichen, getrockneten und präparirten **Blumen,** Salonbouquets, Salonfächer, Hängefiguren, Spiegel- und Bilderdecorationen, Makarts, Pariser Nischenblumen und alle Neuheiten.

**Großes Musterlager in meinem Makartsalon** im Geschäftshause, innere Stadt.

Von obigen neuen, modernen und reizenden Salonstücken für Festgeschenke specielle Preis-courants, **franko gratis.**

**Lebende Pflanzen, Jardinière,** sowie **frische Bouquets und Kränze** in bekannter hochfeiner Ausführung **prompt nach jeder Gegend** von

**Wilhelm Mühle, Temesvar.**